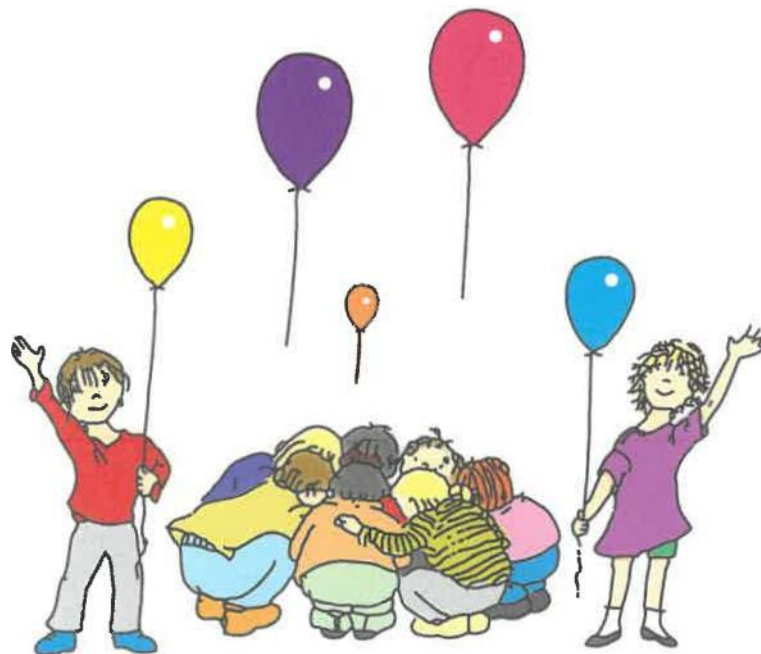


Konzeption der kath. Kita St. Michael Runkel-Arfurt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Pfarrer Benner	3
1. Unsere Kindertagesstätte	4
2. Rahmenbedingungen	6
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	7
4. Kinder	9
5. Eltern	10
6. Kirchengemeinde	11
7. Sozialraum	11
8. Glaube	11
9. Träger und Leitung	12
10. Personal	12
11. Mittel	12
12. Qualitätsentwicklung und Sicherung	12
13. Öffentlichkeitsarbeit	13
14. Nachwort	13

Vorwort Pfarrer Benner

Jesus hat eine besondere Beziehung zu Kindern.

So lesen wir im Markusevangelium:

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie Ihnen gehört das Reich Gottes.

Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

(MK. 10 14 + 16)

Vielleicht könne wir uns den folgenden Text, den ich in einer christlichen Zeitschrift fand zu eigen machen:

„Kinder sind unser größter Schatz. Sie sind einzigartig, von Gott geschaffen, ihre Eigenständigkeit und Kreativität bekommen Raum und Herausforderung.“

Gerade für Jesus sind Kinder der größte Schatz. In jedem Kind steckt etwas Einmaliges.

Kinder brauchen daher Menschen, die ihnen beim Entdecken des Lebens helfen und die mit ihnen positive Beziehungen eingehen.

Die Kindertagesstätte St. Michael in Arfurt kann eine Umgebung sein, in der sie sich frei entfalten können und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

Christliche Erziehung begründet sich im Glauben, dass Gott jeden einzelnen Menschen liebt und annimmt.

Jesus war das friedliche Zusammenleben mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen wichtig.

Auch dies darf bei der Erziehung der Kinder nicht fehlen.

Es ist wichtig die Botschaft: „Gott liebt alle Menschen“ freudig zu vermitteln.

Durch die Nähe zur Ortsgemeinde und das Mitfeiern der christlichen Festen werden Zusammengehörigkeit und Verbundenheit deutlich.

So schaffen wir Raum und Zeit Kindern, christliche Werte der Menschlichkeit zu vermitteln.

Allen Kindern, Eltern und ErzieherInnen viel Freude und Gottes Segen.

Ihr Pfarrer

Ernst-Martin Benner

1. Unsere Kindertagesstätte

Wie alles begann

Träger der Kindertagesstätte St. Michael ist die katholische Pfarrei HEILIG Geist Goldener Grund Lahn. Sie begann im Jahre 1930, unter der Amtszeit von Pfarrer Bernhard Kettel, mit dem Bau des Kindergartens.

1931 bei der Einweihung bestand er zunächst aus einem großen Gruppenraum, einem Waschraum und einer kleinen Teeküche.

1974 wurde dann eine Erweiterung vorgenommen, bestehend aus zwei Gruppenräumen, einem Büro und einer kleinen Küche.

Bis Oktober 1995 wurde der Kindergarten von Pallottinerschwestern geleitet.

2018 wurde die Kita durch einen Anbau erweitert.

Heute

Danach übernahm Frau Helene Arthen-Henke die Leitung des Kindergartens. Im Laufe der Zeit wurden die Öffnungszeiten weiter ausgebaut und aus dem Kindergarten entstand eine Kindertagesstätte. Hier haben die Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr die Möglichkeit, den ganzen Tag über betreut zu werden und gemeinsam mit anderen Kindern das Mittagessen einzunehmen. Die Kindertagesstätte bietet des Weiteren den Schulkindern aus der nahegelegenen Grundschule die Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung und des Mittagessens an.

Heute ist die Kindertagesstätte ein offenes Haus für alle Kinder, egal welche Konfession, Nationalität oder Beeinträchtigung ein Kind hat, bei uns ist es herzlich willkommen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf der Familien überprüft und flexibel festgelegt. Die Schließzeiten werden alljährlich rechtzeitig mitgeteilt; in der Regel sind dies:

- drei Wochen während der hessischen Sommerferien
- die Tage zwischen den Jahren
- Rosenmontag am Nachmittag
- Faschingsdienstag
- Kirmesmontag am Nachmittag
- bewegliche Tage
- ein Tag Betriebsausflug
- Konzeption oder Planungstage

Die aktuellen Öffnungszeiten sind:

Montags bis Donnerstags von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr

Freitags von 7.30 Uhr - 13.30 Uhr

Die Grundlagen des Gesetzgebers

Wie alle hessischen Kindertagesstätten arbeiten wir auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Hessischen Kindergartengesetzes und des Kinderförderungsgesetzes (Kifög).

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Sie soll familienergänzend arbeiten und die Gesamtentwicklung des Kindes durch gezielte Hilfs- und Bildungsangebote fördern.

Durch differenzierte Erziehungsarbeit werden die Kinder angeregt, sich geistig, seelisch und körperlich weiter zu entwickeln. Alle Kinder sollen gemeinschaftsfähig werden und die gleichen Entwicklungschancen haben.

Für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in den Kindertagesstätten ist der Träger der Einrichtung unter Mitwirkung der Eltern verantwortlich.

Leitbild

Wir sind eine christliche Kindertagesstätte. Die Grundlagen unserer Arbeit orientieren sich an christlichen Wertvorstellungen.

Dies bedeutet: Jeder Mensch unserer Erde -gleich welcher Religion, Hautfarbe und Kultur-hat eine hohe Würde, die letztlich in Gott selbst begründet ist. Wir glauben an einen Gott, der sich den Menschen zuwendet wie ein liebender Vater, eine liebende Mutter. Er hat sich in Jesus selbst zum Menschen gemacht.

Jesus stellt ein Kind in die Mitte seiner Jünger (Matth. 18 + 1-5), um damit den Jüngern und uns zu sagen:

Die Hilflosigkeit eines Kindes ist ein unausgesprochenes Vertrauen zu seinen Eltern und allen Erwachsenen- dass sie sich in Liebe ihm zuwenden, und die Fähigkeit seines Lebens so intensiv wie möglich reifen lassen.

An diesem Evangeliums Ausblick für die Zukunft orientiert sich die Arbeit unserer Kindertagesstätte.

Ihr Kind...

Jedes Kind ist eine einmalige Bereicherung für die Gemeinschaft unserer Kindertagesstätte. Wir nehmen es ohne Bedingungen an- Kinder mit Behinderung erfahren bei uns die auf sie abgestimmte Förderung.

Für uns gilt:

- zu entdecken was in jedem Kind verborgen liegt...
- es zu fördern und zu fordern
- ihm etwas zuzutrauen und ihm etwas zuzumuten
- es kompetent, aktiv und neugierig seine Umwelt erforschen und gestalten zu lassen, es ernst zu nehmen als Persönlichkeit, positiv zu erfahren, dass es auf Gemeinschaft hin angelegt ist
- es einzuüben in den Umgang mit anderen Kindern und Persönlichkeiten
- Verantwortung selbst erkennen und zu übernehmen
- Seine Rechte zu wahren
- Neue Weisen des Umgangs mit Menschen und der Natur zu finden
- Es in seinem Vorhaben zu unterstützen und gut zu begleiten

In seinem zuhause....

Die Familie- wie sie ihr Zusammenleben gestalten- prägt das Kind.

Es macht hier Ersterfahrungen von Leben und Gemeinschaft. Das gilt für alle Familienformen, gleichermaßen für Alleinerziehende mit ihren Kindern und Patchworkfamilien.

Wir knüpfen an diese Ersterfahrungen an, damit wir bestmögliche Begleiter sein können. Aus diesem Grund sind uns auch Gespräche mit Eltern wichtig, denn es braucht ein Miteinander. Viele Einflüsse von außen (Medien, Werbung und Umwelt) sind oft stärker als die Eindrücke von innen (durch die Familie), deshalb sind oft eindeutige gemeinverbindliche Erziehungsziele wichtig. Die Familien selbst sind heute durch Berufstätigkeit und gesellschaftlichen Erwartungsdruck großen Belastungen ausgesetzt.

In unserer Kindertagesstätte...

Unsere Erzieherinnen sind mit einer hohen Fachkompetenz ausgestattet.

Mit ihren verschiedenen Fähigkeiten und Begabungen stehen sie im Dienst der Kinder. Sie sind für sie Vorbild und Autorität. Sie motivieren und korrigieren sich immer wieder gegenseitig mit Blick auf das vorgegebene Leitbild. Sie bleiben offen für Anregungen und Kritik und sind fähig zu einem offenen Dialog.

In unserem Haus...

In unserer Pfarrei HEILIG Geist Goldener Grund Lahn wird ein christliches Miteinander gelebt, in dem Kinder besonders wertgeschätzt werden. Dies soll beibehalten und weitergeführt werden.

Die Kinder sollen bei uns erfahren, wie Christen von heute in der Welt von morgen leben.

Es entspricht unserem christlichen Menschenbild, das wir Menschen anderer Überzeugungen und anderen Glaubens achten und respektieren.

Werte gehen in unserer schnelllebigen Zeit oft verloren, wir möchten Werte, wie:

Offenheit, Vertrauen, Freiheit, Toleranz, Respekt, Verantwortung und Dankbarkeit vermitteln. Dies alles gründet in der Liebe.

Diese Werte haben ihre Wurzeln im Leben und der Lehre Christi. Deshalb gehört die religiöse Bildung (christliche Feste, Symbole, Rituale) ebenso zum Kindertagesstätten Alltag wie das Mitfeiern von Gemeinschaftsgottesdiensten und die Beherzigung und Bewältigung von Lebensfreuden und Lebenskrisen.

Die Kinder werden befähigt, eine gute Beziehung zu Jesus einzugehen.

Sie wissen, dass sie in unserer Gemeinde eine Heimat haben.

2. Rahmenbedingungen

Zielgruppe

Unsere Kindertagesstätte bietet insgesamt 50 Plätze, diese sind ausgelegt für Kinder im Alter vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr.

Im Rahmen der verschiedenen Module ist es möglich, unterschiedliche zeitliche Betreuungsmodelle, das Mittagessen oder die Hausaufgabenbetreuung zu buchen.

In unserer Einrichtung ist der Personalschlüssel dem Kinderförderungsgesetz angepasst und erfüllt die aktuellen Richtlinien.

Für Essensverteilung, Reinigung und Instandhaltung stehen uns eine Hauswirtschaftskraft, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister zur Verfügung.

Das Mittagessen beziehen wir von der Metzgerei Weimer in Dehrn. Dieses wird uns von Montags bis Freitags in die Kita angeliefert. Unser Raumangebot für die Kinder umfasst zwei Gruppenräume, den Bewegungsraum, den Waschraum und das Außengelände.

Einrichtungsform

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Die Kinder verbringen ihren Kita-Alltag in zwei altersgemischten Gruppen.

Raumgestaltung

Unsere beiden Gruppenräume sind aufgeteilt in Igel- und Fuchsgruppe. Die Gruppenräume sind altersentsprechend in verschiedene Aktionsbereiche aufgeteilt:

- Bauteppich
- Puppenecke / Verkleidungsecke
- Mal- und Basteltisch
- Frühstücksbereich
- Bücherecke / Kuschelecke
- Spieltische

Die Einrichtung verfügt außerdem über einen Bewegungsraum, einen Waschraum mit Wickelbereich, einen Flur, ein Personal WC, eine Küche und ein Personalzimmer. Keller und Speicher stehen als Stauraum zur Verfügung.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Infowand für die Eltern.

Auf dem Außengelände befinden sich zwei weitläufige Sandflächen, eine Rutsche, ein Gerätehaus und verschiedene Spielgeräte.

Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung

Allen Essenskindern wird ein vollwertiges Mittagessen angeboten. Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Kita aus. Nach dem Mittagessen findet eine Ruhephase statt, außerdem besteht die Möglichkeit zum Mittagsschlaf. Das Betreuungsangebot der Schulkinder, welches auch in den hessischen Schulferien möglich ist, umfasst das Mittagessen, die Hausaufgabenhilfe und das anschließende Freispiel. Die Freude am Essen ist uns wichtig und wird unterstützt. Kinder die aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen bestimmte Nahrungsmittel nicht zu sich nehmen dürfen, erhalten ein auf sie abgestimmtes Angebot.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Pädagogische Ziele

Zum Bildungsauftrag
der Kindertagesstätte

In

unserer heutigen

Gesellschaft sind junge

Menschen gefragt, die sich

für ihr eigenes Handeln verantwortlich

fühlen, innovativ sind, neue Ideen entwickeln

und es verstehen, diese Ideen anderen Menschen

mitzuteilen. Es reicht nicht, Kinder lediglich zu belehren

und ihnen alt hergebrachtes Wissen einzurichten. Aufgabe

von Kindertagesstätten muss es vielmehr sein, die natürlich vorhandene

Neugier, Kreativität und Wissbegierde von Kindern zu unterstützen sowie

ihr soziales Interesse und Engagement anzuerkennen und herauszufordern.

Wir möchten

die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich (geistig, seelisch, körperlich) fördern und begleiten; Achtung und Respekt vor der Schöpfung wecken, um sie zu schützen und zu bewahren; christliches Gedankengut in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen lebendig machen; Lebenskreisläufe ganzheitlich erleben, an sich selbst, in der Natur und in der Frage nach dem Sinn; Bezug zum Thema der Kinder schaffen: Ihre Themen sind Lernfelder, so entwickeln sie Kompetenz in Lebenssituationen; Partizipation verwirklichen, d.h. den Blick auf die Kompetenzen der Kinder richten; intensive Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit den Familien.

Die Kinder

erfahren die Welt mit allen Sinnen in der anregungsreichen Erlebniswelt unserer Kindertagesstätte drinnen und draußen; werden ermutigt ihre Fähigkeiten und Interessen zur Entfaltung zu bringen; lernen, selbständig zu handeln; dadurch wird ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt; lernen, verantwortlich zu handeln und selbst zu entscheiden, was, wie und woran sie lernen wollen; werden in ihrem Sozialverhalten gefördert, z.B. Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft, friedvolles Miteinander und Annahme des anderen mit seinen Stärken und Schwächen.

Das Fundament unserer Kindertagesstätte

„Kinder sind Forscher: Sie können nicht gebildet werden, sondern bilden sich selbst.“

(Bild vom Kind im Bundesmodellprojekt „Zum Bildungsauftrag für Kitas)

Pädagogische Ansätze

Unsere Kindertagesstätte St. Michael ist ein Haus der Begegnung für Kinder, Eltern und alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung.

Wir verstehen uns als wichtigen Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung.

Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind wohl fühlt. Wir streben kein starres Konzept an, sondern eine bewegliche und offene Pädagogik, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert.

Praktisch heißt das:

- Selbständigkeit...
- Rücksichtnahme...
- Hilfsbereitschaft...
- Akzeptanz...
- Soziales Miteinander...
- Konfliktbewältigung...
- Kreativität...
- usw.
- ...fördern und unterstützen

Für unsere Arbeit mit dem Kind heißt das, das Kind in seiner eigenen Persönlichkeit wahrzunehmen und nach seinen Bedürfnissen zu fördern und zu unterstützen.

Wir Erzieherinnen fördern durch eine lernfreundliche Haltung und anregungsreiche Umgebung die Lernprozesse der Kinder.

Grundbedingung für die Förderung des Lernens sind Motivation, Zuneigung, Stabilität und Resonanz.

Wir gestalten die Umgebung so, dass darin für das Kind ein Anreiz vorhanden ist, sich weiter zu entwickeln.

Erzähle mir - und ich vergesse.

Zeige mir - und ich erinnere.

Lass es mich tun - und ich verstehe.

Konfuzius

Freispiel

Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen.

Für uns Erzieherinnen bietet die Freispielsituation gute Möglichkeiten, einzelne Kinder und die Interaktion in der gesamten Kindergruppe zu beobachten sowie die speziellen Interessen oder das, was die Kinder gegenwärtig beschäftigt, herauszufinden.

Im Spiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander, erweitert seine Erfahrungswelten und entwickelt ein eigenes Verständnis davon wie Dinge funktionieren. Im Freispiel entscheidet das Kind über: Was gespielt wird, womit gespielt wird, wo gespielt wird, wie lange gespielt wird und mit wem gespielt wird. Soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten werden spielend erweitert. Das Spiel mit gleichaltrigen erzeugt ein „Wir-Gefühl“, Freundschaften entstehen und Beziehungen werden aufgebaut.

Gezielte Angebote

Unsere Pädagogische Arbeit beinhaltet neben dem Freispiel auch von den Erzieherinnen angeleitete Angebote:

- - Kreative Angebote
- - Bilderbuchbetrachtung
- - Gespräche
- - Liederführung / Musikalisches
- - Experimente
- - Bewegungsangebot (findet wöchentlich statt)
- - Naturtage (findet wöchentlich statt)
- - gemeinsames Frühstück (findet wöchentlich)

— - Religionspädagogik

Feste

Religiöse- und Familienfeste werden in den pädagogischen Alltag integriert

Geburtstage

Die Geburtstage der Kinder werden innerhalb der Gruppe gefeiert. Es wird drei Gerichte geben, zwischen denen das Geburtstagskind wählen kann. Wir besorgen dann die Zutaten hierfür und bereiten gemeinsam mit den Kindern das Geburtstagsfrühstück zu.

4. Kinder

U3 Kinder

Die Kinder unter 3 Jahren werden in der Igelgruppe eingewöhnt, dort besteht für sie eine Rückzugsmöglichkeit im Nebenraum. Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag mit den U3 Kindern.

Eingewöhnung

Jedes Kind benötigt eine Eingewöhnungszeit um sicher in der Kindertagesstätte anzukommen und sich dort wohlfühlen. Die Eingewöhnungszeit ist individuell abhängig vom Alter und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell, dies bedeutet, dass die Eltern diese Zeit aktiv mitbegleiten und auch ab dem Zeitpunkt, an dem das Kind alleine in der Kita bleibt immer telefonisch für die Erzieherinnen erreichbar sind.

Vorschularbeit

Unsere Vorschulkinder werden durch gezielte Förderungen und Aktionen auf den Schuleintritt vorbereitet

Partizipation

Die Kinder werden als ernstgemeinte Gesprächspartner wahrgenommen und altersentsprechend in Entscheidungsprozesse miteinbezogen

Kinderschutz

Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte sind verpflichtet nach dem Kinderschutzkonzept (nach §8a SGB VIII) in seiner aktuellen Fassung, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, zu handeln.

In regelmäßigen Abständen nehmen die Mitarbeiterinnen an Fortbildungen zu diesem Thema teil. Die Dokumentation ist ein verpflichtender Bestandteil unserer Arbeit sowie bei akuten Fällen die Kontaktaufnahme zum Jugendamt.

Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die Erzieherinnen der Kindertagesstätte beobachten die Kinder während des Tages und dokumentieren und fördern die Entwicklungsprozesse der Kinder.

Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche ist der Entwicklungsbogen der von allen Erzieherinnen gemeinsam ausgefüllt wird.

Die Erzieherinnen geben den Eltern einen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes, über dessen Fähigkeiten und über eventuellen Förderbedarf. In diesem Zusammenhang arbeiten wir nach Absprache mit den Eltern mit anderen Institutionen wie z.B. dem Jugendamt, der Schule oder der Frühförderstelle zusammen. Wir dokumentieren Entwicklungsschritte der Kinder in Portfolios.

5. Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Das Wohl des Kindes erfordert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen, die gesetzlich fixiert ist (nach § 22 Kinder- und Jugendhilfe Gesetz).

Die Erzieherinnen wollen mit den Eltern in einer unterstützenden Funktion vertrauensvoll und gleichberechtigt zusammenarbeiten. Für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern ist es uns wichtig, Eltern als Experten für ihr Kind zu sehen, ihre Einschätzungen zu erfragen und ernst zu nehmen, die Wünsche und Erwartungen der Eltern zu erkunden und zu berücksichtigen, ihre Kritik aufzugreifen und Raum zu geben.

Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes herum statt. Die Termine für diese Gespräche hängen in den jeweiligen Gruppenräumen aus.

Wenn Eltern oder Erzieherinnen ein Gespräch außerhalb der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche wünschen, ist dies nach Terminvereinbarung jederzeit möglich.

Außerdem dienen auch die Tür- und Angelgespräche, die Elternabende, die aktive Mithilfe bei Vorbereitung und Durchführung von Festen usw. zum Austausch. Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden drei Elternvertreter von der gesamten Elternschaft auf einer Elternversammlung gewählt. Sie sind stimmberechtigte Mitglieder im **Kindergartenbeirat**; in diesem sind vertreten:

- der Pfarrer oder ein/e pastorale/r Mitarbeiter/in der Kirchengemeinde,
- ein/e Vertreter/in des Verwaltungsrates,
- ein/e Vertreter/in der gewählten Mitglieder des Pfarrgemeinderates,
- die Leiterin des Kindergartens,
- eine von den Mitarbeiterinnen gewählte Vertreterin.

Der Beirat unterstützt die pädagogische Arbeit und trägt in gemeinsamer Verantwortung die Arbeit mit. Er berät bei:

- der Veränderung von pädagogischen Grundsätzen;
- der Planung der Elternarbeit und Elternmitwirkung;
- der Festlegung der Öffnungszeiten unter Wahrung arbeitsrechtlicher Bestimmungen für das Personal und bei der Festlegung der Ferientermine; der Festlegung der Kriterien für die Aufnahme der Kinder;
- Grundsatzfragen zum Stellenplan
- der Planung baulicher Maßnahmen und der Beschaffung von Inventar;
- der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung der Kindertagesstätte.

Beschwerdemanagement

Unser Ziel ist es, für Kinder und Eltern eine qualitativ hochwertige Dienstleistung zu erbringen. Durch sorgfältige Planung und Bewertung von Prozessen versuchen wir Fehler möglichst zu vermeiden. Dennoch wissen wir, dass Fehler nicht auszuschließen sind. Dabei halten wir es für notwendig, diese zu erkennen und im Sinne einer zukünftigen Vermeidung aktiv und konstruktiv zu nutzen.

Um Beschwerden und Anregungen anzubringen, bitten wir die Eltern, dies in schriftlicher Form mit dem entsprechenden Formular zu verfassen. Unser Formular kann bei den Erzieherinnen angefordert werden.

Anregungen und Kritik nehmen wir von Kindern und Eltern entsprechend entgegen, analysieren diese im Team und suchen Lösungsmöglichkeiten. Dabei werden die Rahmenbedingungen und unser Konzept jeweils berücksichtigt. Diese Anregungen können je nach Umfang mithilfe des Formulars oder in Form von Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen oder mithilfe des Elternbeirates stattfinden.

6. Kirchengemeinde

Pfarrrei neuen Typs und das pastorale Netzwerk

Die Pfarreien des Bistums Limburg wurden in verschiedene pastorale Räume unterteilt. Die Kindertagesstätte St. Michael und St. Agatha gehören zu dem pastoralen Raum HEILIG Geist Goldener Grund Lahn.

Die Trägereaufgaben für die Kindertagesstätte übernehmen der ehrenamtlich gewählte Verwaltungsrat und der/die von ihm gewählte Kindertagesstättenbeauftragte.

7. Sozialraum

Vernetzung und Kooperationspartner

Es finden regelmäßige Treffen mit anderen Kitas aus unserer Umgebung statt, bei denen wir mitarbeiten. Es gibt zum einen die Arbeitsgemeinschaft für U3 Kinder, sowie Leiterinnenkonferenzen, wo alle wichtigen Neuerungen behandelt werden.

Dies ist wichtig, um Erfahrungen auszutauschen, offene Fragen zu besprechen und sich gemeinsam fortzubilden.

Wir sind sehr interessiert an der Zusammenarbeit mit der Grundschule. Die Schule trägt dazu bei, Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule zu erleichtern.

Auch der Kontakt mit den verschiedenen Institutionen unseres Einzugsgebietes wie das Bischöfliche Ordinariat (Fachberatung für Kindertagesstätten), die Mitarbeit im Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Frühförderstelle, Vereine und die Pfarrgemeinde gehören dazu. Der Kontakt zu Fachleuten oder Therapeuten wird gesucht, wenn Fragen oder Probleme bei Kindern und Eltern auftreten.

8. Glaube

Religionspädagogische Arbeit

Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders.

Dass Gott alle Menschen annimmt, soll sich im Alltag widerspiegeln.

Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Wahrnehmungen und Gefühlen anzunehmen das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und Erziehung.

So kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln; es kann gestärkt und ohne Angst auf Mitmenschen und neue Situationen zugehen. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder sowohl ihre eigenen Gefühle als auch die der anderen Kinder wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung. Mit Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir den Kindern entgegenbringen, leben wir christliche Werte vor. Das Evangelium ist eine Botschaft, die Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten, Erfahrungen im Leben zu verarbeiten und im täglichen Zusammenleben ganz praktisch zu erfahren.

Das Wissen um die Gefühle Andersgläubiger wird in unserer Kindertagesstätte respektiert; wir sehen aber auch unseren klaren Auftrag im christlichen Sinn.

9. Träger und Leitung

Vorstellung des Trägers

Träger unserer Kindertagesstätte St. Michael ist die Pfarrgemeinde HEILIGER Geist Goldener Grund Lahn.

Der Verwaltungsrat trägt Sorge für alle Belange der Kindertagesstätte.

Die Trägervertretung und die Leitung der Einrichtung sorgen dafür, dass der gesellschaftliche und kirchliche Auftrag der Einrichtungen zum Wohl der Kinder umgesetzt wird. Sie achten darauf, dass die erforderlichen personellen, finanziellen und räumlichen Rahmenbedingungen gegeben sind. Das Bistum als zentraler Träger steht dabei in der Verantwortung, die Träger in dieser Aufgabe zu unterstützen. Träger und Leitung arbeiten vertrauensvoll mit den Eltern, den Beiräten, sowie den Verantwortlichen in den zuständigen Behörden, Fachdiensten, Beratungsstellen und dem Bistum zusammen.

10. Personal

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte

Wir verstehen uns als Team moderner, sich ständig weiterbildender Fachkräfte für Erziehung. Die Leiterin koordiniert und vertritt die Interessen der Kindertagesstätte auf Bezirksebene und steht im Kontakt mit anderen Einrichtungen und der Fachberatung des Bischöflichen Ordinariats. Sie informiert über Neuerungen und Änderungen.

In monatlichen Dienstgesprächen planen und reflektieren wir die pädagogische Arbeit, erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben und entwickeln Projektplanungen.

Ausbildungsstätte

Praktikanten/-innen haben bei uns die Möglichkeit, in den Beruf der Erzieherin und einen Einblick in unsere Arbeit zu gewinnen. Jede/r Praktikant/-tin wird von einer Erzieherin betreut und begleitet.

11. Mittel

Die Mittel für unsere Kindertagesstätte werden vom kirchlichen Träger, den Eltern und zum größten Teil von der Kommune bereitgestellt. Mit Hilfe der Mittel ist es uns möglich, unsere Räumlichkeiten und unser Inventar an die gesetzlichen Standards anzupassen und diese einzuhalten.

12. Qualitätsentwicklung und Sicherung

Unsere Kindertagesstätte wird unterstützt durch den Förderverein, der es uns erlaubt, zusätzliche Materialien anzuschaffen oder mit den Kindern kostenaufwendige Ausflüge zu machen.

Lokale Standards halten wir ein und arbeiten nach den wesentlichen Inhalten von §22a SGBVIII, §8a und 72 a SGB III, nach §45 Abs.2 und Abs.3 SGB VIII.

Im Rahmen des Qualitätsmanagement werden kontinuierlich Abläufe und Regeln unserer Kindertagesstätte analysiert, dokumentiert und aktualisiert.

Zusätzlich wird die Kindertagesstätte regelmäßig vom Gesundheitsamt, dem Veterenäramt, vom Brandschutz und vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) auf Standards überprüft.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen die Arbeit in der Kindertagesstätte auch für die Öffentlichkeit transparent machen. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst für uns folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Berichte in der Zeitung
- öffentliche Aktionen in der Gemeinde (z.B. Mitwirkung bei Seniorenmittagen, Gottesdiensten und Pfarrfesten)
- unser Homepage
- Kirmesumzug

14. Nachwort

Mit diesem Konzept haben wir unsere jetzige Arbeitsweise vorgestellt. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird im Laufe der Zeit ergänzt oder aktualisiert.

Diese Konzeption haben erarbeitet:

Helene Arthen-Henke

Carina Gabb

Julia Malenkow

Katrin Ringel

Nadja Norkowski

Katharina Beck

Sandra Kunkler-Altenhofen

Claudia Wirth

Olga Walter Krause

© 2019

Ein Wort zum Schluss

Kinderbetreuungseinrichtungen kommen immer mehr in Finanzierungsdruck. Um die Qualität unserer Einrichtung verbessern und erhalten zu können, sind wir auf öffentliche Zuschüsse und Spenden angewiesen.

Wenn Sie uns finanziell unterstützen möchten, hier unsere Bankverbindung:

Bank: KREISSPARKASSE WEILBURG

IBAN: DE09511519190146170253

Vielen Dank!

Quellenangaben

1. Donata Elschenbroich, „Weltwissen der Siebenjährigen“ , Kunstmann Verlag 2001
2. Klaus Klattenhoff, Reinhard Pirschel, Axel Jan Wieland (Hrsg.) „Das Kind zur Rose machen“ Info Pädio 1999
3. Peter Erath „Von der Konzeption zum Qualitätshandbuch“ Don Bosco 2001
4. Gerlinde Lill „Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen“ Luchterhand 2001
5. Ingeborg Becker — Textor, Martin R. Textor „ Der offene Kindergarten- Vielfalt der Formen“ Herder 1997
6. Lothar Klein, Herbert Vogt „ Freinet. Pädagogik in Kindertageseinrichtungen“ Herder 1998
7. Armin Krenz „Handbuch Öffentlichkeitsarbeit“ Herder 1997
8. Armin Krenz „Der Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten“ Herder 12. Auflage 1998
9. Gerhard Regel / Axel Jan Wieland „Offener Kindergarten Konkret“ ebv. Rissen 1993
10. Pädagogisches Konzept des evangelischen Kindergartens Gustedt Januar 2001
11. Armin Krenz „Die Konzeption — Grundlagen und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“ Herder, 3. Auflage. 1998
12. Huppertz, Scholten, Tolksdorf; „Der Kindergarten stellt sich vor, Herder, 1984
13. Auszüge aus Veröffentlichungen von Rosy Henneberg
- 14.